

Aargauer Zeitung

SEXISMUS

«Es zeigt etwas, das sehr verankert ist in der Schweiz: Dass sich Männer sehr viel erlauben dürfen»

Im Wallis ist der ehemalige CVP-Nationalrat Yannick Buttet zum Präsidenten der Tourismuskammer ernannt worden – trotz Vorstrafen wegen Nötigung und sexueller Belästigung. Christina Bachmann-Roth ruft ihre Parteikollegen auf, eine Petition für Buttets Absetzung zu unterschreiben – so reagieren die Mitte-Männer im Aargau.

Daniel Vizentini

19.07.2024, 19.20 Uhr



Die Lenzburgerin Christina Bachmann-Roth ist Präsidentin von Die Mitte Frauen Schweiz.

Bild: Severin Bigler

Yannick Buttet, 47, früherer Nationalrat aus dem Wallis und Vizepräsident der CVP Schweiz, [wurde in seinem](#)

[Heimatkanton zum Präsidenten der Tourismuskammer ernannt.](#) Dort wird er aber nun indirekt Vorgesetzter einer Lokalpolitikerin aus der FDP sein, die er 2020 sexuell belästigt hat und [wofür er rechtskräftig verurteilt worden ist.](#) Drei Jahre zuvor war er auch wegen Nötigung einer Ex-Geliebten verurteilt worden.

Seine Wahl [hat national Diskussionen ausgelöst.](#) Derzeit läuft [eine Online-Petition](#) für die Absetzung von Buttet als Präsident der Walliser Tourismuskammer. Innert weniger Tage wurde diese nun über 6000 Mal unterzeichnet. Dazu motiviert hat in den sozialen Medien auch [Christina Bachmann-Roth](#), Einwohnerrätin aus Lenzburg und Präsidentin von Die Mitte Frauen Schweiz.

Christina Bachmann-Roth

@ChristinaBRoth · [Folgen](#)



Liebe Männer der Mitte, unterzeichnet diese Petition.
So was ist doch nicht gut.
Ein zweifach verurteilter Sexualstraftäter darf doch
nicht Chef seines Opfers in einer renommierten
Position werden!

Danica Zurbriggen Lehner @danica_dzl

5000(!!) Unterschriften in nicht mal 1 Woche. @valaiswallis , vielleicht
müsst ihr doch über die Bücher.

Weiter unterschreiben kann man hier:

act.campax.org/petitions/abse...

10:00 vorm. · 10. Juli 2024



20



Antworten



Teilen

[12 Antworten lesen](#)

In einem Tweet ruft sie die Männer der Mitte auf, die Petition zu unterzeichnen. Auf Anfrage der AZ erklärt Bachmann-Roth, sie habe spezifisch ihre Parteikollegen aufgerufen, da der Vorfall nicht mit den Werten der Partei vereinbar sei. Buttet hat die Partei unterdessen verlassen. Bachmann-Roth bekräftigt aber: «Ich finde, dass Männer mitkämpfen müssen.» Es sei kein «Frauenthema», sondern ein Gesellschaftsthema.

«Wir sind von der Mitte, wir sind nicht extrem. Aber wenn man sich den Fall anschaut, schon rein vom Menschenverstand her, ist das schlicht nicht anständig.» Dass Buttet Chef eines seiner Opfer werde, sei respektlos für alle Frauen, die von Sexismus betroffen seien. «Es zeigt etwas, das sehr verankert ist in der Schweiz: Dass sich Männer sehr viel erlauben dürfen.» Man nehme solche Vergehen auf die leichte Schulter. «Die Frau muss sehr schnell vergessen und verzeihen.»

Beim Anstellungsprozess von Yannick Buttet sei vieles intransparent abgelaufen, so Christina Bachmann-Roth. Hätte man diesen Prestigeposten nicht quasi unter der Hand vergeben, sondern öffentlich ausgeschrieben, hätte man Bewerbungen besser anschauen und auch einer Frau die Chance für den Job geben können, sagt sie.

«Darum haben wir Probleme mit der Gleichstellung: Hochrangige Stellen werden seltener an Frauen vergeben und bei den Männern schaut man weniger gut hin.» Bei Frauen komme schnell die Frage auf, ob sie als Mutter

eine Führungsposition stemmen könnte. Bei Männern hingegen sei es so, dass selbst jemand mit zwei rechtskräftigen Verurteilungen Präsident eines öffentlichen Verbands werden könne. «Das letzte Urteil gegen Buttet lautete auf Bewährung von drei Jahren. Er wurde innerhalb der Bewährungsfrist angestellt.»

90 Prozent der Stellen in den Walliser Wirtschaftsorganisationen seien von Männern besetzt, sagt Bachmann-Roth. «Man muss dafür sorgen, dass sich Frauen mehr in den Vordergrund stellen.» Dies sei für Firmen und Verbände laut ihr auch nachhaltiger und führe zu grösserem Erfolg.

«Letztlich ist es eine Walliser Angelegenheit»

Wie sehen die Aargauer Mitte-Männer den Fall? [Der Klingnauer Nationalrat Andreas Meier](#) hat Yannick Buttet noch nie getroffen, wie er sagt. Er spricht aber Klartext: «Seine Straftaten sind gravierend.» Normalerweise würden Kandidaturen für die Präsidentschaft eines Tourismusverbands sorgfältig geprüft.

«Die von der Unia Jugend/Frauen Oberwallis organisierte Petition macht Lärm und hat bestimmt einen Effekt», fügt er hinzu. Letztlich sei es aber eine Walliser Angelegenheit. Andreas Meier erklärt: Direktor von Wallis Promotion sei Damien Constantin, dieser führe die Mitarbeitenden. Yannick Buttet werde sozusagen «nur» Verbandspräsident.



Andreas Meier, Mitte-Nationalrat aus Klingnau.

Bild: Sandra Ardizzone

Die AZ hat auch bei anderen Exponenten der Aargauer Mitte nachgefragt. Grossrat-Fraktionschef Alfons Kaufmann und Ständerätin Marianne Binder-Keller waren nicht erreichbar oder gaben bis am Abend keine Rückmeldung. Regierungsrat Markus Dieth weilt gerade in den Wanderferien und wollte keine Stellung nehmen.